

Taxe postale
plătite în nume-
rar conf. aprobă-
rei Dir. Gen. P. T.
T. No. 31061/939

Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

Verantwortlicher Schriftleiter: **Rit. Bittu.**
Schriftleitung und Verwaltung: **Arad, Piata Pievnei 2.**
Fernsprecher: 16-39. Postfach-Konto: 87.119
Folge 88. 21. Jahrgang.
Arad, Sonntag, den 21. Juli 1940.
Eingetragen in das Verzeichnis der regelmäßigen
Veröffentlichungen beim Gerichtshof Arad, unter Zahl
87/1938.

Propagandaminister Crainic über

Rumäniens Neuorientierung

Professor Dr. Michsor Crainic, Ehrendoktor der Wiener Universität und jetziger Propagandaminister, äußert sich einem deutschen Wirtschafts-Journalisten gegenüber über seinen Werdegang folgend:

„Ich habe“, so führt Minister Crainic aus, während des Weltkrieges zwei Jahre lang als Soldat für Rumänien gekämpft. Nach dem Kriege ging ich nach Wien und blieb dort fast drei Jahre. Es war mein Wunsch, in der ganzen deutschen Kultur heimisch zu werden. Ich kenne die französische Kultur; aber ich konnte nach dem Kriege mit dieser Kenntnis nicht mehr meine Orientierung finden. Ich suchte eine neue Orientierung. Ich ging nach Wien, um mich im Studium der deutschen Kultur auf meine Aufgabe in der Heimat vorzubereiten, auf meine Aufgabe als rumänischer Schriftsteller. Ich dachte damals noch gar nicht an die Politik.“

Als Michsor Crainic nach Rumänien zurückgekehrt war, wurde er Direktor einer Abteilung der Fundatia Principe Carol — einer kulturellen Stiftung. Er gründete die Zeitung „Cuvantul“ und die Zeitschrift „Sanbirea“ (Gedanke), und diese beiden Blätter wurden die Vorläufer der Ideen der nationalen rumänischen Erneuerung. Später erfolgte die Gründung der heute noch bestehenden Tageszeitung „Curentul“ und wieder später entwickelte Crainic die Zeitschrift „Calendarul“.

„Es waren Jahre des unausgesetzten Kampfes“, berichtet Minister Crainic. „Meine Blätter waren maßgebend für die Gedanken der Jugend, täglich bekam ich Beweise der Zustimmung der Studenten und meine Tätigkeit hatte einen ungeheuren Erfolg. Ich habe für die Neuorientierung Europas und Rumäniens gekämpft und ich war der erste, der den Mut hatte, in dieser demokratischen und jüdischen Bewegung den Nationalsozialismus in Rumänien bekannt zu machen. Aber seit meiner Verhaftung im Jahre 1934 war es mir verboten, als Journalist tätig zu sein und eine Zeitung herauszugeben. Erst in dem Augenblick, in dem ich jetzt — am 4. Juli — an die Spitze dieses Ministeriums berufen wurde, wurde dieses Verbot beseitigt.“

Als Schriftsteller, Erzieher und Theologe verfaßte Michsor Crainic zahlreiche Werke — dichterische, theologische und pädagogisch-politische Werke. Für seine dichterischen Arbeiten wurde Crainic mit dem großen rumänischen Nationalpreis bedacht. Außerdem beriefen die Mitglieder der rumänischen Akademie den mutigen Schriftsteller in ihren Kreis. Schon im Jahre 1926 hatte die theologische Fakultät Rischneff Crainic einstimmig zum Professor ernannt. Seit 1932 lehrt Crainic an der Bukarester Universität. Durch große nationale Expeditionen ist Crainic mit seinem Volke verbunden, wenn er im Sinne der Geschichte seines Volkes die nationale Entwicklung in einem christlich orthodoxen Sinne anstrebt. Zu seinem neuen Aufgabengebiet sagte Minister Crainic: „Rumänien befindet sich in einem Übergang zu einer anderen neuen Lebensform und es ist unser Unglück, daß diese Übergangszeit unserer Entwicklung mit dieser großen politischen Krise zusammenfällt. Noch sind wir nicht allen Aufgaben gewachsen und unser Volk bedarf einer starken Führung. Ich habe für die Erziehung unseres Volkes meine Pläne gefaßt, — was wir verwirklichen können, wird die Zukunft zeigen.“

Dr. Göbbels begrüßt

Die in der Reichshauptstadt einziehende Berliner Division

Nach dem Krieg ertönen die Friedensglocken für ein neues Europa

Berlin. Nach 10-monatiger Abwesenheit kehrte die Berliner I. Ersatzdivision aus den Kämpfen in Polen und im Westen wieder heim. Sie wurde mit überwältigender Freude empfangen und mit Blumen überschüttet. Diejenigen Soldaten, die auch im

Weltkriege waren, legen nun die Uniform endgültig ab, die Abzügen können sich nun Ruhe gönnen bis der Führer sie vor neue Aufgaben stellt, da der Krieg gegen England erst beginnen wird. Der Einmarsch in die Reichshauptstadt erfolgte durch

das Brandenburger Lor. Die Begrüßung aber fand am Pariser Platz statt. Vor allem wurden die Regimenter dieser Division vom Oberbefehlshaber der Ersatzwehrmacht, General der Artillerie Fromm, begrüßt.

Dr. Göbbels, als zweiter Redner, wies auf den Unterschied hin, welcher zwischen dem Einmarsch im Dezember 1918 und dem jetzigen bestehe. Damals wurden sie durch Vaterlandsverräter, jetzt aber durch die Männer des siegreichen Deutschlands begrüßt.

In rührenden Worten gedachte er derjenigen, die auf dem Felde der Ehre den Heldentod erlitten haben, wobei er betonte, daß sie nicht für einen Traum, sondern für die Größe des Reiches gefallen sind.

Auf Befehl des Führers wird nun der letzte Abschnitt des Krieges folgen und nach dessen siegreicher Beendigung werden die Friedensglocken für ein neues Europa erklingen.

Todesstrafe für die Neudorfer Raubmörder

Arad. Wie erinnerlich, wurde in der Gemeinde Neudorf in der Nacht vom 22. auf den 23. Mai ein ruchloser Raubmord verübt, wobei der 87-jährige wohlhabende Sandwirt Heinrich Wachtel, Schwelgerwäter des Dorfrichters Johann Jäger mit mehreren Messerstichen ermordet und dann aus der Kassa der Beitrag von nahezu 150.000 Lei gestohlen, während die 80-jährige Gattin Wachtels gefnebelt und mißhandelt wurde. Die Gendarmerie konnte die Tä-

ter in der Person des vormaligen Anrechtes George Bista, dann Nicolae Rosca, Florea Potarniche und Ion Inoveanu festnehmen.

Die Staatsanwaltschaft hat nun die Anlagenschrift verfertigt und für die Täter die Todesstrafe verlangt.

Bista ist übrigens als Anstifter unter Anklage gestellt, da sich herausstellte, daß er an der Tat unermittelt nicht beteiligt war, dem Mördern aber die nötigen Anleitungen gab.

England fühlt sich Rumänien gegenüber nicht verpflichtet

London. Im Unterhaus stellte ein Abgeordneter die Frage, ob der Garantievertrag mit Rumänien noch besteht. Staatssekretär Buttler antwortete hierauf, daß Rumänien auf

den einseitigen englisch-französischen Garantievertrag verzichtet habe, so daß Großbritannien sich nicht mehr verpflichtet fühlt, dem Lande Sicherheit zu gewähren.

Der neue japan. Ministerpräsident

Fürst Konoe für Einflang mit der Armee und Außenpolitik

Tokio. Wie gestern berichtet, wurde Fürst Konoe mit der Bildung der neuen japanischen Regierung betraut. Bevor er diese in Angriff nimmt, will er das Verhältnis seiner künftigen Regierung zur Armee, der Kriegsmarine und der Außenpolitik bereinigen,

weshalb er mit den zuständigen Ministern die Verhandlungen aufnahm. Da die Konoe-Regierung wegen Unstimmigkeiten mit diesen Faktoren zum Falle kam, will er noch vor der Regierungsbildung zwischen Regierung, Armee und Außenpolitik den vollen Einklang sicherstellen.

Die Deutschen kommen mit genauen Landkarten nach England

Rom. (R.) Das in Libo no erscheinende Blatt „Telegrafo“ befaßt sich in einem längeren Artikel mit dem neuesten englischen Verteidigungssystem, das mit Rücksicht auf den zu erwartenden deutschen Angriff eingerichtet wurde.

Orientierung zu erschweren. Das italienische Blatt fügt hinzu, daß diese Art des Verteidigungssystems der englischen Regierung sehr nahe sei und auch bisher im Verkehr auf den Landstraßen schwere Störungen verursacht habe. Die deutschen Truppen — so schreibt das Blatt — brauchen zu ihrer Orientierung keine Wegweiserkarten, da sie mit genauen Landkarten ausgerüstet, nach England kommen.

Die englische Regierung hat unter anderem angeordnet, daß in Mittelengland alle Wegweiserkarten entfernt werden, um den deutschen Fallschirmabspringer die

Gibraltar und Malta vor dem Fall

London. Anlässlich wurde mitgeteilt: Falls England gezwungen wäre, Gibraltar und die Insel Malta aufzugeben, so wird die Insel Gypern den englischen Hauptstützpunkt im Mittelmeer bilden.

Italien erhebt Anspruch auf Palästina

Rom. Die „Tribuna“ schreibt, daß Italien bei der neuen Gebietsordnung unbedingt auch auf Palästina Anspruch erhebt und sich bereits auf diese Annektion vorbereitet hat.

Große Explosion in amerikanischem Kohlenbergwerk

Newyork. Durch eine Explosion von Grubengas wurden in einem Kohlenbergwerk in Somman (Pennsylvanien) 50 Bergleute 2000 Meter tief eingeschlossen. Ueber das Schicksal der Bergleute ist noch nichts bekannt.

Großer Sieg der Italiener in Palästina und Ägypten

Rom. Das Blatt „Co riere della Sera“ schreibt, daß die Bombardierung von Haifa nicht nur von großer moralischer Wirkung war, sondern auch die materielle Position des Feindes bedeutend geschwächt hat. Die Vernichtung von großen Vorräten macht die englische Streitkraft in Palästina und Ägypten bald kampfunfähig.

CORSO-KINO
5, 7 und 9.15 Uhr

1. ANDY HARDY MILLIONÄR
Mickey Rooney

2. STAN UND BRAN
Komödianten

UFA-JOURNAL

Kurze Nachrichten

Eine Majestät stellte den Flüchtlingen die Gebäude der königlichen Fonds zwecks Unterkunft zur Verfügung.

Die tägliche Petroleumförderung Rumäniens beträgt gegenwärtig 1650 Waggon.

Die rumänischen Zeitungen wurden in einer Verordnung aufgefordert, ihre jüdischen Mitarbeiter sofort zu entlassen.

Bischof Pacha hat im Namen des Patriarchen seiner Diözese ein Tagesgehalt von 24.000 Lei für die Flüchtlinge aus Westsibirien gespendet.

In Salonta schlug der Blitz in die Sense des Erntearbeiters, Coste Stopota, und tötete ihn.

Die Nachricht als hätte Jugland der Türkei ein Ultimatum wegen Uebergabe der Dardanellen zugehen lassen, wird bemerkt.

Auf Grund eines Dekretgesetzes wurde die Fälligkeit der Bessarabien- und Butowina-Wechsel bis zum 31. Dezember 1940 verlängert.

Zwischen Budapest-Beograd wurde gestern der erste fahrplanmäßige Luftverkehr eingeführt.

Künftighin wird jede Ware für Deutschland aus Südosteuropa, die eine längere Fahrt verträgt, möglichst auf der Donau befördert.

Im Matra-Meany hat ein Großfeuer eine Bauholzniederlage vollständig eingeäschert. Der Schaden beträgt etwa 25 Millionen Lei.

Mit unserem neuen Kurs ist es kaum vereinbar, daß sich auf zahlreiche zu besetzende amtliche Verze Stellen nur Verze rumänischer Abstammung bewerben können.

England verspricht dem Czarewitsch die Wiederherstellung seines Reiches, dabei aber die Besinnung auch den Juden als ihr künstliches Reich.

Der bekannte Antifemitenführer Prof. Guza meint, zur Lösung der Judenfrage müsse ein besonderes Ministerium errichtet werden.

Das „Hamburger Fremdenblatt“ schreibt, auf die letzte überhebliche Rede Churchills gibt es nur eine Antwort: die Besetzung Englands.

Die Finanzbehörden geben bekannt, daß auch nach Umschlitt (Zalg) die zweiprozentige Opfersteuer zu entrichten ist.

In einigen deutschen Spinnereien werden nun Textilfasern aus Hopfenreben verarbeitet, die einen festen Stoff abgeben.

In Ungarn wird der Kalao durch geröstete und gemahlene Haselnüsse ersetzt.

Der kürzlich nach Newyork geflüchtete Volksverräter, Otto von Habsburg, erklärte der Presse, es habe an einem Paar gefehlt, daß er erst in Brüssel, dann in Paris nicht in deutsche Gefangenschaft geriet. Schade!

„Popolo d'Italia“ schreibt, die Achsenmächte ehren und schätzen Marschall Petain, doch wird Frankreich auch weiter als der besetzte Feind betrachtet.

Das Luft- und Marineministerium hat verboten, in den Häfen zu photographieren, Filmaufnahmen zu machen oder Stützen anzufertigen.

Die „Neue Zürcher Zeitung“ meint zu wissen, daß demnächst in Berlin eine Abendrop-Giano-Molotov-Begegnung stattfinden werde, um über die gegenseitigen Interessenskreise zu beschließen.

Der Präsident der ungarischen Staatsbahnen, Stefan Horthy, der älteste Sohn des Reichsverweisers, traf gestern mit dem Direktor der Staatsbahnen in Berlin ein.

Amerik. Senator erklärt

Hitler und Mussolini haben geschworen England gänzlich zu vernichten

Großbritannien dem Sturm eines Weltkrieges ausgesetzt

Chicago. (R) Der Präsident des hiesigen Kandidierungskonvents der demokratischen Partei, Senator Rankhead, betonte bei der allgemeinen Debatte, daß die USA England, das um seine Existenz kämpft, mit Sympathie verfolgen. Die USA seien deshalb bereit,

Großbritannien alle mögliche materielle Hilfe zu gewähren, die im Rahmen des Neutralitätsgesetzes möglich ist. Die Nachricht, daß die demokratische Partei die USA auf Umwegen in den Krieg zerrren, bezeichnete er als Verleumdung. Roosevelt

und Hull hatten alles aufgebieten, den Ausbruch des europäischen Krieges zu verhindern.

Die Partei ist aber einheitlich in dem Willen, weder nach Europa, noch nach Asien Truppen zu entsenden. England stehe nun infolge dessen ganz allein dem Sturm eines Weltkrieges ausgesetzt.

Abschließend erklärte er in erhobenem Tone, Hitler und Mussolini hätten geschworen, England gänzlich zu vernichten,

indem sie sämtliche Demokratien als ihre ewigen Feinde erklärten, da sie das demokratische Regime als veraltet betrachten.

Engl. Ministerialbeamten müssen im Amt schlafen

London. Ministerpräsident Churchill hat angeordnet, daß die Beamten im Kriegs- und Marineministerium auch nachts ihre Stellen nicht verlassen und im Amt schlafen müssen.

Man erwartet nämlich schon seit Tagen stündlich den deutschen Angriff und will einer eventuellen noch größeren Kopflosigkeit vorbeugen.

Roosevelt zum drittenmal kandidiert

Chicago. Roosevelt hat es erreicht, daß er durch den gestrigen Erfolg der Demokraten mit wachsender Mehrheit auch zum drittenmal zum Staatspräsidenten kandidiert wurde.

den Gegenkandidaten, Postminister Farley, ansonsten ein Intimer Roosevelts, bloß 72 und Garner 65 Stimmen erhielten.

Da die beiden Gegenkandidaten von der Kandidatur zurückgetreten sind, kann die Kandidatur Roosevelts als einstimmig betrachtet werden.

Von den 1095 abgegebenen Stimmen vermochte er 974 auf sich zu vereinen, während von seinen be-

Der beste, billigste und schönste Luftort Steierdorf

mit seinen prächtigen Tannenwaldanlagen, gute Gelegenheit für Ausflüge u. gute Autobusverbindungen.

Gute Hausmannskost und schöne Zimmern erhalten Sie ständig in der

VILLA „DORA“

(Frau Dr. Husch) Steierdorf, Eisenbahnstation Cravika oder Anina.

Keine Revolte in Polen

Berlin. (R) In deutschen zuständigen Kreisen erklärt man die englische Nachricht, als möchte das polnische Volk gegen die deutschen Truppen revoltieren, als von Anfang bis Ende erlogen.

Schager Knabe ertrinkt im Temesch-Fluß

Wie aus Schag gemeldet wird, ging der 10-jährige Knabe Peter Schwelger zum Temesch-Fluß hin. Er geriet in eine Vertiefung und ist ertrunken.

Sperstunde-Verlängerung

für Fleischbänke und Lebensmittelgeschäfte.

Das Arbeitsministerium gestattet den Fleischbänke und Lebensmittelgeschäften, die im Lokal befindlichen Kunden eine halbe Stunde nach der Sperstunde zu bedienen.

Militärpensionisten zur Beachtung!

Arab. Den Militärpensionisten wird mitgeteilt, daß die Pensionskarte vom 3. Infanterieregiment angekommen sind. Sie können bei Oberst Gh. Munteanu bei Sitz der „Partei der Nation“, auf der neuen Präfectur des Komitates Arab übernommen werden.

5.000 holl. Soldaten im Polizeidienst

Amsterd. „Telegraf“ meldet, daß es gelungen ist, 5000 holländische Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaftspersonen mit Brot zu versorgen. Das deutsche Oberkommando in Holland willigte ein, daß diesen Polizeidienst gestellt werden.

„Herrns Modelführer“ Sommer 1940 Band 1. (Damenkleidung)

Herrns Modelführer, enthaltend Modelle, hat diesmal besonderen Wert auf praktische, leicht zu arbeitende, knappe Kleider gelegt, wie ja die Mode sich immer größerer Beliebtheit erfreut. Außerdem zeichnen sich diese Kleider durch geringen Stoffverbrauch aus, was sehr zu begrüßen ist. Auch viele Kleider aus zweiterlei Stoff sind als modische Bild, das das Fest verleiht, sie sind ja sehr zeitgemäß und Anregung zum Umarbeiten älterer Kleider oder zur Verwendung kleinerer Reste. Bei diesen Modellen des Modelführers sind besonders gekennzeichnet die Schnitt ebenfalls eine Verarbeitung zweiterlei Stoff vorzusehen. Also praktische Fülle! Aber nicht nur werden gezeigt, sondern auch Mäntel, Hüte und modische Kleinigkeiten wie Krawatte, Krawatte usw. Alles in dem Herrns Modelführer, dem ein hochwertiger Schnittbogen mit 24 ausgewählten Modellen beiliegt, ein zuverlässiger Ratgeber in allen Kleiderfragen.

Zustufung der jüdischen Zeitungsschreiber in Ungarn

Budapest. Laut dem amtlichen Ausweis wurden in Ungarn die jüdischen Zeitungsschreiber, die noch vor Jahren zu 90 Prozent die gesamte Presse beherrschten, derart zugestuft, daß das Verhältnis schon bald annehmbar ist.

Usten sind 137, und von den 528 Zeitungsschreibern noch 8 Juden.

Man vermutet aber, daß noch viele jüdische Zeitungsschreiber und Unternehmungen durch christliche Strohmannen gedeckt sind, um die Behörde irre zu führen. Für solche Tarnungen sind große Strafen in Aussicht gestellt.

Von den 2740 erkannten Journa-

Riesenbrand in einer litauischen Grenzstadt

Kowno. Sonntag abend brach in der litauischen Grenzstadt Georgenburg (Zurbarfas) an der Memel in einer Mühle ein Feuer aus, das sich in kurzer Zeit fast auf die ganze Stadt ausbreitete. Drei Viertel des gegen 6000 Einwohner zählenden Städtchens, über 300 Wohnhäuser mit Wirtschaftsgebäuden und die

Kirche, wurden eingeschert.

Besonders schwer wurde das Zentrum des Ortes mitgenommen, in dem sich große Warenlager befinden, außerdem wurden Hunderte stillgelegter Autos, die von der Militärbehörde eingelagert waren und zum Teil aus Polen stammen, ein Raub der Flammen. Man vermutet Brandstiftung.

Spanien fordert Gibraltar

Madrid. Der spanische Staatschef General Franco hielt gestern eine Rede, in der er sagte, es sei Aufgabe des spanischen Volkes, das spanische Imperium wieder aufzubauen und zu verfestigen. Aufgabe Spaniens sei auch die Uebernahme des Mandats über Gibraltar.

chefs großes Aufsehen erregt, denn es ist zum erstenmal der Fall, daß ein ganz unmißverständlicher Weisheit den Anspruch Spaniens auf Gibraltar öffentlich zum Ausdruck gebracht hat.

Um diese Ziele zu erreichen, fordert die Franco die Nation auf, fest zusammenzuhalten und mit Italien und Deutschland in engen Zusammenarbeit zu bleiben.

Ein zweiter Redner verlangte, die sofortige Teilnahme Spaniens auf deutsch-italienischen Seite an dem Kampf gegen England, damit es bei der Neugestaltung Europas nicht zu spät kommt. England hat nämlich nicht allein auf Gibraltar, sondern noch auf viele spanische Stützpunkte die Hand gelegt.

In diplomatischen Kreisen hat diese Rede des spanischen Staats-

London in Erwartung des deutschen Angriffs

„Die Angst zerrt an allen Gemütern! wird hier als Grundton der Stimmung in London bekannt. Mit Vorsicht und oft laienhaftem Meinungsäußerungen teilen sich die Engländer Tag für Tag in ihren Zeitungen tatsächliche Ratschläge, wie sie der kommenden Gefahr am besten begegnen können. Das Beispiel der Gaskasernen, die man im Falle einer deutschen Landung auf die Straße streuen soll, gehört noch nicht einmal zu den ausgefallensten Ideen. In manchen Blättern liest man täglich Beispiele — gewissermaßen aus John Bulls Hausapotheke — als Heilmittel zur Verhinderung der Invasionsgefahren.

Die einen raten, die Minister möchten doch endlich an geheimen Stellen arbeiten, damit ihre wichtigen Persönlichkeiten nicht der Gefahr ausgesetzt bleiben. Die anderen meinen, man müsse alle Motorräder beschlagnahmen, um sie mit Weidwagen und Maschinengewehren auszustatten. Die dritten sagen, es sei höchste Zeit, daß man unterirdische Flughäfen baue. Jedermann, der Pökel und Schaufel handhaben kann, möge zu dieser — reichlich spät in Vorschlag gebrachten — Aufgabe herangezogen werden.

Die Herstellung von hausgemachten Handgranaten wird empfohlen, die in jedem Dorf „auf billige Weise“ angefertigt werden könnten. Das sind nur einige der ausgefallenen Ideen zur Landesverteidigung, die in diesen Tagen einen beträchtlichen Raum in den Spalten der Londoner Zeitungen einnehmen. Andere Zivilstrategen schlagen vor, man möge rund um die englischen Küsten im Abstand von je einer Meile einen Doppelposten aus der Zivilbevölkerung aufstellen, damit er auf gegnerische Landungsversuche aufpasse.

Manche dieser naiven Ideen haben tatsächlich bereits ihren Niederschlag in behördlichen Maßnahmen gefunden. So darf niemand mehr sein Auto unverschlossen auf der Straße stehen lassen, weil sonst Fallschirmspringer kommen, damit losfahren und England damit erobern könnten. Besorgte Mütter geben in den Zeitungen den übrigen Frauen gute Ratschläge unter dem Titel „Wie sage ich's meinem Kinde, daß nach Uebersee evakuiert werden muß?“

In diesem kleinen Leitfadern heißt es unter anderem: . . . Man solle nicht glauben, daß die Kinder noch nicht gemerkt hätten, daß Krieg sei, man solle ihnen aber nicht etwa erzählen, daß ihre Abreise nötig werde, um sie in Sicherheit zu bringen.

gen. Die Kinder würden sofort die Folge daraus ziehen, daß sie die Eltern in der Gefahr zurücklassen. Deshalb müsse man ihnen einreden, daß die Luftschiffkrieger in England sicher sind und daß die Kinder nur darum abreisen müssen, weil in ihnen nicht genug Platz ist, wenn sie dabei seien. Man soll den Kindern sagen, daß eine besorgte Tante, daß sie brave Soldaten sind und ihre Eltern schützen, indem sie abreisen. Vor allem aber, so wird beschwörend betont, soll man ihnen keinerlei Nervosität zeigen und ihnen auf jeden Fall sagen, daß es sich doch nicht um eine ver zweifelte und endgültige Abreise, sondern

nur um eine zeitweilige Trennung handle.

Nachdem man auf Frankreich keine Rücksicht zu nehmen braucht, beginnt man schonungslos mit den Fehlern anzupacken, die die Franzosen betragen hätten. Die französische Kriegsmaschine sei völlig überaltert gewesen. Die Maginot-Linie habe den französischen Kampfegeist einschlafen lassen. Sie sei für Frankreich das geworden, was die See für England ist. Nur daß sie leider nicht die Eigenschaft habe, Frankreich völlig zu umgeben. Schließlich sei es unverzeihlich, daß Frankreich Paris nicht verteidigt habe usw.

Kein Verbot auf Anhören von ausländischen Rundfunknachrichten

Die Polizeiakademie in Großwardein hat vor kurzem das Anhören von ausländischen Rundfunknachrichten verboten. Wie nun aus Großwardein berichtet wird, wurde dieses Verbot hinsichtlich der Radios in Privatwohnungen zurückgezogen

und es bezieht sich nur auf die Radios in Restaurants, Kaffeehäusern und sonstigen öffentlichen Lokalen.

Das Verbot, ausländische Rundfunknachrichten weiter zu erzählen, bleibt bestehen.

30 Proz. der engl. Streitkräfte im Mittelmeer vernichtet

Rom. „Messagero“ schreibt zu den italienischen Erfolgen im Mittelmeer, daß durch diese die Kraft der englischen Seestreitkräfte um 20 Prozent

verringert wurde. Zieht man aber auch den Streckwert der vernichteten englischen Kriegsschiffe in Betracht, so erhöht sich der Prozentsatz auf 30.

Fett vom Kürbis

Wien. Der gewöhnliche Kürbis, wie er heute geerntet wird, wird als Obst gegessen. Es ist zu wenig bekannt, daß er einen recht erheblichen Prozentsatz Ölweiss und Fett birgt. Neuere deutsche Versuche, über die Professor Vertner berichtete, haben ergeben, daß bei der entsprechenden Steigerung der Ertragsfähigkeit des Kürbis eine mittlere Ernte der vielberühmten

Frucht mehr Ölweiss und ebensoviel Fett liefern würde wie die wertvollste Ölpflanze.

Die Technik beschliffen sie jetzt damit, eine Maschine zu konstruieren, die den Kürbis bequem entkernt, — denn in den Kernen sitzt natürlich der Gehalt. Das Fleisch kann dann immer noch als Obst verzehrt werden.

Das Reich mit Benzin und Schweröl reichlich versehen

Berlin. In Beantwortung einer Londoner Rundfunknachricht, als wolle es Deutschland an Schmieröl mangeln, weist das Deutsche Nachrichtenbüro darauf hin, daß derselbe Rundfunk vor längerem, Benzilmangel in Deutschland feststellen zu können

nein glaubte. London möge beruhigt sein, lautet die Antwort, denn Deutschland fehlt es weder an dem einen, noch an dem anderen, da es so aus dem Ausland, wie auch aus dem Inland mit Benzin und Schmieröl reichlich gedeckt ist.

Orkanartiger Sturm hat große Verheerungen angerichtet

In Temeschburg und Umgebung wurden die Bäume entwurzelt

Temeschburg. Gestern abends ging über die Stadt und Umgebung ein orkanartiger Sturm, wie er zuletzt im Jahre 1931 zu verzeichnen war. Der Sturm kam so plötzlich und unerwartet, daß zahlreiche Personen panikartig in Häuser und öffentliche Lokale flüchten mußten.

Zahlreiche Häuser wurden abgedeckt und die herabstürzenden Dachziegel haben mehrere Personen verletzt.

Die Beleuchtung in der Stadt wurde ausgeschaltet und unaufhaltsam schossen Blitzschläge durch die Luft, die die finstere Nacht gespenstisch beleuchteten.

Als nach zwanzig Minuten der Sturm sich etwas legte, hatte die Stadt ein trostloses Bild der Verwüstung. In allen Straßen lagen Dachziegelsteine zu Hunderten, Bäume wurden entwurzelt, oder in der Mitte geknickt, die dann den Verkehr der Straßenbahn hinderte und auch die Beleuchtungsdrähte an zahlreichen

Stellen durchrissen. Das deutsche Sankt Anna-Spital wurde arg mitgenommen und das Gebäude abgedeckt, in den mächtigen Gärten der Fabrik der Himmel-Willa wurden alte Stämme entwurzelt, die Fensterscheiben wurden zu Hunderten zerschlagen usw.

Aus der Umgebung traf dann langsam die Nachricht ein, daß die Garben auf den Feldern, die zufolge der Ernte dort aufgeschichtet lagen, vom Winde erfasst, kilometerweit mitgetragen und vollends verstreut wurden, so daß der Sachschaden ganz bedeutend ist.

Zwischen Bina und Temeschburg liegt die Straße voll von entwurzelten Bäumen. Der Sturm legte das gesamte Getreide derart nieder, als wäre man mit der Walze über dasselbe gefahren.

In Temeschburg hat der Sturm auch die Schaufenster der Geschäfte Josef Wild und Jon Luminosu zerstört.

Eine Legende zerstört Griechenland verzichtet auf englische Garantien

Athen. Die Niederlage der englischen Flotte im Mittelmeer hat die Legende über ihre Unbesiegbarkeit, woran bisher jede Griechen glaubte, gänzlich zerstört. Die Regierung wird nun gezwungen sein, die ganze außenpolitische Einstellung Griechenlands gründlich zu überprüfen und verzichtet auf die englischen Garantien.

14 rumänische Zuckerraffinerien fielen an Rußland

Durch die Besetzung Bessarabien und der nördlichen Bukowina fielen insgesamt 14 rumänische Zuckerraffinerien an Sowjetrußland. Davon befinden sich 4 in der Nordbukowina und 10 in Bessarabien.

Freigabe der gesperrten Warenvorräte

Bukarest. Das Wirtschaftsministerium hat beschlossen, die bei den Fabriken und in den Großhandlungen blockierten Waren für die Armee zum Tagespreis zu übernehmen, den Rest aber zur Deckung des Inlandsbedarfes freizugeben.

Deutschland erzeugt viermal soviel Zuder als England

Nach den letzten Erhebungen stand einer Weltanbaufläche von Zuckerröhre mit etwa 3,9 Mill. ha eine Zuckerrübenanbaufläche von 2,1 Mill. ha (ohne Rußland) gegenüber. Die Hauptzuckerländer Europas sind Großbritanien, Frankreich, England und Italien.

Großdeutschland erzeugt 1,1 Mill. t Zuder mehr als Frankreich, viermal soviel als England und vierzehnhalb mal soviel als Italien.

Großer Pilotenmangel in England

Newport. In England herrscht ein großer Mangel an Piloten, so daß es nun gezwungen ist, freiwillige Piloten aus Amerika anzuwerben. Diese werden nicht einmal verpflichtet, den Treueid abzulegen, sondern haben nur nachzuweisen, daß sie 250 Stunden lang ein Flugzeug selbständig gelenkt haben.

„Deyers Modelführer“ Sommer 1940, Band II (Kinderkleidung)

*) gibt der selbstschneidenden Mutter beste Anregungen für eine große Auswahl wirklich kindlicher Modelle, die natürlich auch den Zeitverhältnissen angepaßt sind. Nach diesem vorzüglichen Ratgeber ist es ein Leichtes, Mädchen und Knaben nett und zweckmäßig zu kleiden. Ein doppelseitiger Schnittbogen mit 28 Modellen liegt auch dieser Ausgabe bei. Der Preis beträgt nur 75 Pfg.

Im November herrscht in Europa tiefster Friede...

Rom. Die italienische Presse erklärt, es sei belanglos, daß in Amerika der Wunsch nach Frieden sich immer stärker äußere. Ebenso belanglos sei, ob im November Wilson oder Roosevelt gewählt werde. Denn im November werde in Europa bereits tiefster Friede herrschen.

Europa ist nicht trostlos

Otto von Habsburg hat dem Ausschuss einen Besuch abgestattet. Darauf schrieb die Zeitung „Philadelphian Record“:

„Wenn die Rückkehr der Habsburger die beste Lösung für Europa sein soll, dann muß es trostlos um den alten Erdball stehen.“

Otto scheint also den Leuten nicht besonders imponiert zu haben. Aber der „Philadelphian Record“ kann beruhigt sein: es steht ganz und gar nicht trostlos um Europa.

Habsburg Otto kann demnach ruhig mit seiner Mutter, Rita, in Amerika bleiben.

Beim Spiel mit dem Revolver den Lehrling erschossen

Wie aus Gafeld gemeldet wird, hantierte dort gestern der in der Werkstätte des Rachehofenbaues Josef Farkas angestellte Josef Liptai mit einem Revolver herum und als er die Waffe dem 15-jährigen Lehrling Andeas Fock zeigen wollte, entlud sich diese und traf den Jungen am Kopfe, so daß er sofort tot war.

Ein „Wunderarzt“ in Maramures dingfest gemacht

Elget. In der Gemeinde Untertollschau verhaftete die Gendarmerie einen verdächtigen jungen Mann, der sich als Dr. Teodor Tofel und als Wunderarzt ausgab. Wie festgestellt wurde, ist er kein Arzt und verkaufte „Wunderheilmittel“. Er wurde der hiesigen Staatsanwaltschaft übergeben.

Ungelöschter Kalk setzt Eisenbahnwaggon in Brand

Kopenhagen. Auf dem Gelände des Güterbahnhofes Roega auf Seeland geriet während eines furchtbaren Unwetters nach starken Regengüssen ein mit ungelöschtem Kalk beladene Güterwagen durch Selbstentzündung in Brand.

Ein Bahnbeamter hatte vor seinem Fenster aus beobachten können, daß die Kalkladung durch den Sturzregen in Kohlen geraten war und einige Zeit da auf der Wagen durch die hierbei entwickelte Hitze in Brand geriet. Der Wagen brannte völlig aus.

Kleine Anzeigen

1 Lei das Wort, fettgedruckt 2 Lei, fleisch. Anzeige 15 Lei. Der Preis ist voraus zu bezahlen. Kleine Anzeigen können auch bei unserer Vertretung in Timisoara-Jos. Str. Bratianu 30 (Weiß & Götter) zum Originalpreis abgegeben werden. 3 christlichen Anfragen und Schiffsbriefen ist Rückporto beizulegen.

WEISS & GÖTTER empfiehlt:

FAHR-GRASMAHER

Oelbad! Preßschmierung!

Suche Stelle als Beamter oder Magazinier. Näheres im Deutschen Haus, Arad, Cicio Popgasse Nr. 9.

Suche zu sofortigem Eintritt vier Gesellen und einen Fleischhauerburschen. Fleischhauerei und Selchwarenfabrik A. Jakob Hauptplatz Nr. 7, Hermannstadt.

Intelligente, Ältere, deutsche Witwe sucht Stelle zur Führung des Haushaltes bei alleinlebender Persönlichkeit. Zuschriften unter „Siebenbürgerin“, Alba-Iulia, Postrestant.

Kassablad laut amtlicher Vorschrift zu 100 Doppelblatt, sowie sämtliche Druckformen zu haben in der Buchdruckerei „Phönix“, Arad, Piata Pleveei 2.

Familienhaus in Neuarad nahe zur Brücke ist zu vermieten. Näheres in Muresel Str. Regele Ferdinand 22.

Deutsches Kinderfräulein sucht Stelle. Näheres im Deutschen Haus, Arad, Cicio Pop-Gasse 9.

Kinderliebendes Mädchen für alles wird per sofort aufgenommen. Dr. Szenobits, Neuarad, Hauptgasse 206.

Bückergehilfe, mit sofortigem Eintritt sucht Fabian Eitsch, Neuarad, Bäckerstraße 3

Deutsche Familie, auch mit Kinder, wird auf eine Pukta bei Engelsbrunn gesucht. Näheres im Deutschen Haus, Arad Cicio Pop-Gasse 9.

Lebte Zimmereinrichtung, billig zu verkaufen, Arad, Str. Serban Boba No 13 (Ufer-Gasse).

In Verlamosch u. Gertanosch suchen wir je einen Volksblatt-Verkäufer. Angebote an die Verw. des Blattes.

Hallo! Lanz-Maschinen angekommen: Lanz-Bullog-Traktoren, Dreschmaschinen, Strohpressen, Garbenbinder, Leichtzüge, ausschließlich für zwei Pferde, Grassmäher, Rechen, Kartoffelroder, Weizen-Saatreinigungsanlagen, Trieure und Traktorpflüge sofort ab Lager. Ujinele Lanz S. A. Sucurjafa, Timisoara, Str. 3 Bratianu Nr 28.

Grustes, deutsches Fräulein zu zwei Kinder, wird sofort oder für 15. Julie aufgenommen. Adresse: Arad, Str. General Griagorescu 5 Partier.

Junger Kasserernehilfe sucht für sofortigen Eintritt Nikolaus Welker, Pancote (Sub. Arad.)

Ein 10 Monate alter Yorkshire-Eber mit Zertifikat zu verkaufen bei Paul Holzinger, Schöndorf. (Komitat Arad.)

Behring wird aufgenommen bei Johann Brunner, Fleischhauer, Orzydorf, Nr. 127. (Sub. Timis Tor.)

Deutsches Mädchen im Alter von 8 bis 12 Jahren wird als Spielfameradin zu Kindern auf Sommerfrische in die Arader Gebirgsgegend gesucht. Näheres im Juwellergeschäft Gartner, Arad, Piata Avram Iancu 1.

Große Auswahl in diatonischen u. chromatischen **Söhner-Handharmonikas** in der Buchhandlung **I. Kerpel** Arad (Alteher Oils-Palast)

Arader Schlachthausbau aufgeschoben

Der Oberste technische Rat beschäftigte sich kürzlich mit verschiedenen großen öffentlichen Bauplänen, die ihm zur Gutheißung unterbreitet wurden.

Unter diesen befaßte sich auch der Bericht der Arader Stadtverwaltung über die Baupläne und die Bege-

bung der Arbeiten für die Errichtung eines neuen Schlachthauses in Arad, die wegen Formfehlern in der Arbeitsvergebung abgelehnt wurden, so daß ein neuer Wettbewerb stattfindet, der nach den vorher vom Obersten technischen Rat gutgeheißen Plänen erfolgen wird.

Unsere Anekdote:

Schachspiel mit Königen

„Wißt Ihr, weshalb mir das Schachspiel das liebste aller Spiele ist?“ fragte König Philipp II. von Spanien eines Tages seinen Minister, den Grafen D'Espignetales, seinen ständigen Partner im Spiel.

Der Befragte verharrte in Schwelgen; und der König fuhr fort: „Weil hier nicht die Laune des Glückes, sondern nur die Ueberlegenheit des Verstandes zum Sieg verhilft.“

Der Minister dachte bei sich, daß er bisher beim Spiel mit seinem königlichen Partner seinen Scharfsinn nur scheinbar aufgebieten hatte, den König mattzusetzen, daß er aber in Wahrheit absichtlich so ge-

spielt hatte, daß der König immer Sieger bleiben mußte.

Man setzte sich in gewohnter Weise an das Schachbrett. Diesmal aber spielte Philipp, der sich zu rühmen pflegte, in 10 Jahren nicht eine einzige Partie verloren zu haben, so schlecht, daß es dem Minister trotz besten Willens nicht gelang, zu verlieren.

In überster Laune verließ der Monarch das Zimmer. Zu dem gerade eintretenden General Granvella aber sagte der Minister: „Soeben habe ich eine Schachpartie gewonnen und eine Ministerstelle verloren.“ Er hatte recht, denn schon am nächsten Morgen erhielt er seine Entlassung.

Vor dem Endkampf um England

„Vor dem Endkampf um England“ überschreibt die große schweizerische Wochenzeitschrift „Die Weltwoche“ ihren Leitartikel, in dem die augenblickliche Situation von dem schweizerischen Blatt wie folgt geschildert wird:

Dem dritten Reich steht zunächst bloß noch der Endkampf mit England bevor und niemand kann sich in England noch darüber Illusionen machen, daß der bevorstehende Endkampf schwer und gefährlich sein wird. Die Zeiten sind vorbei, wo man im Kampf mit einer Welt gegen ein blockiertes Deutschland zu Felde zog. Heute hat Deutschland die Blockade durchbrochen, um selber zur Belagerung überzugehen.

Die Chancen Englands werden von Tag zu Tag geringer. Beweis hierfür sind die aus England eintreffenden Meldungen. Auf finanziellem Gebiet droht die englische Kriegsführung den ganzen Kapitalmarkt zu erschüttern. Die Finanzweltstellung der City ist schon heute allein der Londoner Hafen, ein für die bedeutendste der Welt, fällt unter der deutschen Gegenblockade langsam aber stetig ab. Die parlamentarische Methodik in England, veralten von einem Tag auf den andern und werden über Nacht über Bord geworfen. Auch die Lebensmittelversorgung wird täglich problematischer. Die englischen Haushaltungen müssen jeden Tag damit rechnen, auf ei-

ferne Ration gesetzt zu werden.

Ein Run auf die Lebensmittelgeschäfte ist im Gange, wobei sich herausgestellt hat, daß viele Waren überhaupt nicht mehr aufzutreiben sind. Weitläufiger ist aber noch, daß dieselben Waren auch nicht mehr in den Lagerhäusern zu finden sind. Man hatte nämlich nicht mit der Wirksamkeit der deutschen Gegenblockade gerechnet, so daß man es unterließ, genügend große Lebensmittelvorräte anzulegen. Und das Schlimmste und bisher in der englischen Geschichte noch nie Dagewesene: selbst die Fischlieferungen gehen zurück. Nach wie vor problematisch ist auch die Frage der Produktion der Kriegsindustrie. Es fehlt zum Teil an Rohmaterialien.

Im Gegensatz zu Churchill gesteht die „Times“, daß der Abbruch der diplomatischen Beziehungen von Seiten Frankreichs wegen der Seeschlacht von Oran durchaus verständlich sei. Die große Furcht in London ist — und die „Times“ gesteht sie offen ein —, daß Frankreich als kontinentale Macht sich den Verhältnissen auf dem Kontinent anpaßt. Zu all diesen Sorgen kommen noch die Lösungsbestrebungen der bisher unter allen möglichen Formen an das Britische Weltreich angeschlossenen Kolonien und Staaten.

Wer gut Schnittware kauft w'ill wenden sich an die Firma **JOSEF WEISS, Neuarad** Große Auswahl in Herren- und Damenstoffen, Herd-Bezirzen, Kamevasen, Damasten, Leinwand und Seidenwaren usw.

Unsere **Buchdruckerei „Phönix“** (Mit. Bitto) als Herausgeber der „Arader Zeitung“ und „Volks-Blatt“ erzeugt: **Drucksorten aller Art** von der einfachsten bis zur feinsten Ausstattung in Mehrfarben-Druck. Wir sind spezialisiert und am leistungsfähigsten in Massenartikeln, weil unsere Setzmaschinen, Druckautomat und Rotationsmaschine stündlich 6000 bis 8000 Druck erzeugen. Verlangen Sie bei Vergebung Ihrer Druckarbeiten von uns Preisangebote: **Sie finden uns in Arad** Alte Fischplatz. Fernsprecher 16-39.



Rindermund

Der kleine Hans aus der Stadt ist das erste Mal bei Verwandten im Dorf, und alles interessiert ihn lebhaft. So fragt er wieder:

„Was ist denn das?“
„Eine Heugabel“, wird ihm geantwortet. Staunt Hanschen: „Ja, essen denn die Kühe auch mit einer Gabel?“

Der Musikalische

Wir hatten einen kleinen Musikverein gegründet.

„Seid ihr denn so musikalisch?“
„Einer ist babei.“
„Was spielt er denn für ein Instrument?“
„Gar keines.“
„Wieso ist er dann musikalisch?“
„Er verschwindet immer sofort, wenn wir zu musizieren anfangen.“

Heinlich

„Meier, wie sehen Sie denn aus, welcher Esel hat Sie denn rasiert?“
„Ich rasiere mich selbst!“

Schlechte Zeiten

Das feudalste Speiselokal Londons, der Grillroom des Savoy-Hotels, ist geschlossen worden.

Wahrscheinlich liegt den plutokratischen Herrschaften, die dort zu speisen pflegten, jetzt der Krieg im Magen.

Mißverständnis

Fräulein Renate fuhr in die kleine Sommerfrische. Sie packte ihre Koffer aus und wandte sich an das ländliche Hausmädchen: „Wo kann man hier wohl Puder kaufen?“ Das Mädchen blickte suchend im Zimmer herum und sagte: „Ja, alsdann, wo ham S' denn das Kinderl?“

Kleine Zeitgeschichten

Der Gast hatte eine halbe Flasche Wein gehabt. „1928“ stand auf dem Etikett.

„Na, hören Sie, Herr Ober!“ sagte der Gast. Der Wein hätte wirklich besser sein können.

Der Kellner zuckte überlegen die Achseln. „Aber was verlangen Sie, mein Herr, es ist doch Krieg!“

Die Waffe

Wohnungsmachbar: „Ich hörte Ihre Frau heute nachmittags wieder ziemlich lange Klavier spielen!“

„Das tut sie nur, um die Zeit totzuschlagen!“

„Eine schreckliche Waffe!“

Am Perikop

London ist von Einwohnern schon so entblüht, daß die Zurückgebliebenen jetzt höhere Gas- und Stromgebühren zahlen müssen.

Dafür steht ihnen aber das Wasser kostenlos bis zum Hals.

Französische Zeitungen stellen weinrecht fest, daß Deutschland fast die ganze europäische Kohlenausbeute in der Hand habe. Ja, wer Brände entfacht, dem nimmt man besser die Kohlen weg.

Englands Holzfuhr ist so knapp, daß es sogar an Stempeln für die Kohlenwagen zu mangeln beginnt.

England muß sich eben vorbereiten, um gestempelt in die Grube zu fahren.

Eine englische Zeitung meint, die Welt ist stark beeinträchtigt durch die Schwäche und Elastizität der Westmächte.

O ja! Besonders durch die Schnelligkeit ihrer Rückzüge und die Elastizität ihrer Verteidigungsstellungen.

Ich zerbrech mir den Kopf



über die Verwendung der „Gasmasken“ gegen den Heuschwamms. Die Amerikaner werden jetzt Gelegenheit erhalten, sich im Tragen von Gasmasken zu üben.

ob England wohl ein Monat einer deutschen Offensive Widerstand leisten kann. Der Präsident des Verbandes der amerikanischen Handelskammern gab in einem Vortrag seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß England dem deutschen Großangriff höchstens einen Monat werde Widerstand leisten können.

über das Friedens-Ultimatum, welches laut Prophezeiung der „Neue Zürcher Zeitung“ der Führer noch vor der allgemeinen Offensive an die englische Regierung richten wird.

über den Inhalt eines Kuckuck-Filmes. Der Budapestter Ornithologe Professor Bela Molnar hat einen Film von 110 Meter Länge über den Kuckuck zusammengestellt, der einzigartiges Material über das Leben dieses seltsamen Vogels enthält.

über die Vergangenheit und Zukunft. In einer Rundfunkbotschaft hat Churchill versichert: „Unsere Vergangenheit bürgt dafür, daß wir nicht bestegt werden können.“

über die Lebensmittelknappheit in England. Schwedische Zeitungen berichten, daß in London nur mehr die Reichen sich noch Milch und Eier kaufen können.

über einen englischen Geisteskranken, der die deutschen Fallschirmjäger mit der Witzgabel bekämpfen will. Der Witz von Switichan-Gibron gibt dem „Star“ zufolge in einem englischen Gemeindevochenblatt Anweisungen über die Art, wie deutsche Fallschirmjäger unschädlich gemacht werden können.

Warum verlangen die Feldbesitzer die Erhöhung der Weizenpreise auf 1000 bis 1150 per Meterzentner?

37 Vorkriegs-Bei haben heute einen Wert von 2655 Gegenwart-Bei

Bukarest. Das Syndikat der landwirtschaftlichen Grundbesitzer hat den zuständigen Regierungsstellen eine Denkschrift über die Frage der Festsetzung des Weizenpreises überreicht, in welcher interessante Wegandungen für die bedeutende Erhöhung des Weizenpreises angeführt werden.

Der Getreidepreis ist schlechthin die Grundlage des Lebensstandards der landwirtschaftlichen Bevölkerung, so daß die Festsetzung desselben nicht nur die bäuerliche Bevölkerung selbst, sondern nahezu 95 Prozent der Landesbevölkerung weitgehend interessiert. Dabei sind die Getreidepreise, so wird in der Denkschrift weiter ausgeführt, für die Nationalwirtschaft der Schlüssel zum Ruin und zum wirtschaftlichen Aufschwung.

Bei einem Vergleich der Vorkriegspreise des Altreiches müsse man feststellen, daß der rumänische Bauer 37 Vorkriegs-Bei in der Zeit von 1904 bis 1914 Bedarfsartikel im Werte von 2655 Gegenwart-Bei kaufen konnte.

Nach dem damaligen Weizenpreis bekamen die Bauern die erwähnten 37 Bei für etwa 250 Kilogramm Weizen, so daß sie heute für dieselbe Weizenmenge 2655 Bei bekommen müßten, wenn der Preiswage das Gleichgewicht gehalten werden sollte.

Es würde sich daher ein Weizenpreis von 100.000 bis 115.000 Bei ergeben. Dies sei übrigens in fast allen anderen europäischen Staaten der Weizenpreis auf dem Binnenmarkt, wenn man den Kaufwert des Bei im freien Verkehr als Berechnungsgrundlage annimmt.

Das Syndikat der landwirtschaftlichen Grundbesitzer macht daher den Vorschlag, daß der Weizenpreis im Hinblick auf die heuer ohnedies gein-

ge Ernte mit 1000.000 bis 115.000 Bei pro Waggon festgesetzt werden soll. In der Denkschrift der erwähnten Wirtschaftsorganisationen wird noch eine Reihe weiterer Maßnahmen angeführt, die zur Herstellung eines gerechten Gleichgewichts in der Nationalwirtschaft als notwendig befunden werden.

Das Ackerbauministerium will den Brotpreis halten

Der Forderung der Landwirte nach einem Weizenpreis von mindestens 100.000 Bei pro Waggon wurde die von sozialen und nationalpolitischen Standpunkt notwendige Beibehaltung der gegenwärtigen Brotpreise gegenübergestellt. Das Ackerbauministerium wird zusammen mit dem Ministerium für Nationalwirtschaft weitere Beratungen mit den Konsumenten und Fachleuten der Ernährungswirtschaft führen und die endgültige Entscheidung möglichst unter Berücksichtigung aller Interessen zu treffen.

Radiumfunde im Norden von Kanada

Im Norden von Kanada hat man in nächster Nähe der Eiszone, schon in der Gegend des Polarkreises, neue Erzkommnisse entdeckt, die radiumhaltig sind.

Nachdem die USA schon immer die Hauptproduzenten von Radium waren, wurde ihnen eine Weile lang dieser Rang mit der Entdeckung dieses Minerals in Belgisch-Kongo streitig gemacht. Doch seit 1933 hört man nicht mehr viel von dieser Auswertung.

Die Arbeiten in Kanada, in einer Gegend, die nur von Indianern bewohnt ist, gestalten sich sehr schwierig, da der See, den man überqueren muß, um die Erzkommenisse zu erreichen, die in 1200 Meter Tiefe Radiumvorkommnisse auf-

weisen, sechs Monate im Jahr fest vereist ist.

Die Abenteurer, die hierher kommen, um das köstliche Metall zu suchen, werden durch Flugzeuge mit Nahrungsmitteln versehen und nur zwei Monate im Jahr können Schiffe den Dienst auf dem See ausüben.

Die neuen Radiumvorkommnisse werden die Weltproduktion an Radium auf 30 Gramm pro Jahr erhöhen und damit seinen Preis voraussichtlich auf ein Drittel des vor vier Jahren erzielten herabdrücken. Trotzdem wird Radium das wertvollste Metall bleiben, denn im Jahre 1939 war es noch 2000-fach teurer als Gold.

Araben schüttelt das englische Joch ab

Rom. Als Antwort auf den englisch-jüdischen Geheimvertrag über die Schaffung eines jüdischen Staates, hat Ibn Saud große Truppenzusammenschließungen angeordnet. Die Araber wollen nun das englische Joch abschütteln und sich von dem jüdischen Einfluß frei machen.

30 Bela schwere Hagelkörner

Großbeschleier. Bei dem vorerstrigen Unwetter, das auch das Banat schwer heimlichete, fielen in Jugoslawien Hagelkörner im Gewicht bis zu 300 Gramm aus den Wolken und erschlugen viel Kleinvieh. Der Sturm und die Blitzeinschläge forderten auch 8 Menschenopfer. Ein Güterzug entgleiste und dabei sind 4 Eisenbahner schwer verletzt worden.

Bad Buziasch, das rumän. Rauheim Die Perle des Bades Buziasch ist die

„Penfion Villa Margot“

Str. J. G. Duca 15, wo Sie alles finden was wahre Ruhe und das bedürftige Herz wünscht. Ultramoderne Zimmern, vollständigen Komfort, billige Preise. — Verlangen Sie Prospekte.

Pensiunea „Villa Margot“ Buziasch-bai Amerikaner prophezeit

England wird innerhalb eines Monats besiegt

Netohor. Der hiesige Handelskammerpräsident hielt gestern über die Aussichten des deutsch-englischen Krieges auf der Sarva-Universität in der amerikanischen Stadt Cambridge einen Vortrag. In diesem hielt er seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß England dem deutschen Blitzkrieg inne halb eines Monats unterliegen wird.

Die Ernte in Ungarn zufriedenstellend

Budapest. Der ungarische Ackerbauminister Teleki teilte den Pressevertretern gegenüber mit, daß die Erntearbeiten in ganz Ungarn in größter Ordnung vor sich gehen. Der größte Teil der Landwirte wurde vom Militärdienst befreit. Die Ernte ist im allgemeinen zufriedenstellend und wird innerhalb der kürzesten Zeit in Ordnung eingebracht sein.

FORUM-KINO spielt auch im Sommer grosse Filme. Telefon 20-10.

Matinee 11.30 und 3 Uhr. Vorstellungen um 5, 7.15 und 9.15 Uhr. Heute sensationelles Doppelprogramm. Neues Ufa-Kriegsjournal.

I. „DER GEHEIMNISVOLLE — JUWELENDIEB“ — Aufregender Gangsterfilm mit D. Fairbanks jun. u. V. Hobson.

„ANGRIFF IM MITTELMEER“ Der aktuellste Film aller Zeiten mit Richard Greene und Nancy Kelly.

Gauleiter Dr. Rieß interveniert wegen den Requirierungen u. Organisation der Erntearbeiten

Temeschburg. Gestern erschien Gauleiter Dr. Josef Rieß in Begleitung des Abgeordneten, Kameraden Franz Besinger und des Geschäftsführers des Gaubauernamtes Kameraden Dr. Hans Wendel beim Komitatspräsidenten Herrn Oberst Popovitch, um mit ihm zeitgemäße Fragen des Banater Deutschtums zu besprechen.

Im Vorbergrunde stand die Frage der Requirierung von Pferden und die Organisation der Erntearbeiten. Angesichts der Schwierigkeiten, die der Einbringung der heurigen Ernte entgegenstehen, wurde vereinbart,

eine engere Zusammenarbeit zwischen der deutschen Volksorganisation und den Komitatsbehörden in allen die Landwirtschaft berührenden Fragen herzustellen.

Getreidepreise

Weizen 585, Mais 540, Sonnenblumenkerne 880 Bei per 100 Kilo; Kamillenteer 60-70 Bei per Kilo.

Viehpreise

Hornvieh 19-22, für den Export 23-24, gemästetes Hornvieh 25-26, Kälber 30-32, Schweine unter 120 Kilo 34-35, fette Schweine über 120 Kilo (Maaqolitya) 37-38, Banater Vorkhirsche 37-38, Fett-Schweine 45-46, Lämmer unter 6 Monate 20-23, Schafe 10-12 Bei das Kilo Lebendgewicht. Schmalz 60-62, Schmeer 58-60 Bei das Kilo.

Der Preis von Feingold 249.999 Lei

Bukarest. Durch einen Beschluß des Ministerrates vom 13. d. M. wurde verfügt, daß die Nationalbank für jede eingelieferte Goldmenge auf dem Kilopreis von 229.999 Lei, noch eine feste Prämie von 20.000 Lei für jedes Kilogramm Feingold bezahlt.

Schutzfarbe für sämtliche Häuser in Baia Mare

Das Amt für Luftschutz in der Stadt Baia-Mare hat angeordnet, daß sämtliche Häuser innerhalb einem Monat auf grau, lichtgrau, lichtblau oder grün umzufärbt sind.

Nach 30 Tagen werden Organe des Luftschutzes sich von der Durchführung dieser Anordnung überzeugen. Unterlassungen werden bestraft und es fragt sich nur noch, woher die Hausbesitzer nach den „glänzenden Einnahmen“ im letzten Jahr das Geld hierzu geborgt erhalten.

Rumänien hat bessere Straßen und mehr Kraftfahrzeuge nötig

Bukarest. Nach einer von amtlicher Stelle herausgegebenen Statistik gab es in Rumänien Ende 1938 insgesamt 10.954 km geschotterte Straßen, 1092 km gepflasterte und 1428 km Naturstraßen. Die Länge der letzteren ist jedoch weit größer sobald man die vorhandenen Gemeindegewege hinzurechnet.

Ende 1938 gab es in Rumänien 32.688 Kraftfahrzeuge. Von diesen entfielen 22.058 auf Personenkraftwagen, 2381 auf Autobusse, 7744 auf Lastkraftwagen und 505 auf Motor-

wagen. Darüber hinaus zählte man noch 1532 Traktoren und 2052 Ausrüstungsfahrer.

Auf 1000 qm entfielen somit zu dem angegebenen Zeitpunkt 21,23 Kraftfahrzeuge gegen 682,90 in Deutschland.

Obwohl seit dieser Zeit im Punkte Straßenbau ziemlich viel geleistet wurde, hat sich die Zahl der Kraftfahrzeuge, wegen der schweren Wirtschaftslage und hohen Steuern, mit welchen man die Autobesitzer belastet

keinesfalls vermehrt. Im Gegenteil, die vorhandenen Autos sind zu 70-80 Prozent reparaturbedürftig und können nur dann wieder ergänzt werden, wenn ein wirtschaftlicher Aufschwung kommt, der für das Land sehr notwendig wäre. Ansonsten lautet das Gesamturteil dahin, daß im Verhältnis zur Größe unseres Landes das vorhandene Straßennetz zu klein ist. Auch der motorisierte Verkehr sei hinter der Entwicklung in anderen Ländern weit zurückgeblieben.

In Übersee-Bewässern 30.000 Tonnen versenkt

Berlin. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In überseeischen Bewässern operierende deutsche Kriegsschiffe haben weitere 30.000 Bruttoregister-tonnen feindlichen Handelsschiffsraumes versenkt. Auf Fahrzeugen der Kriegsmarine landeten deutsche Truppen auf der Insel Quessant, die der Bretagne vorgelagert ist. Deutsche Kampfflugzeuge griffen den Uebungsplatz Alderhot, sowie Flugplätze, Industriewerke und Hafenan-

lagen in Süd und Mittelengland an. Auf dem Flughafen von Lunbridge Wells, im Industriewerk Eastborne und den Hafenanlagen in Portland wurden besonders starke Brände beobachtet. Ein großes Rüstungswerk in Greenod erhielt mehrere Volltreffer.

Bei Angriffen gegen Schiffe im Kanal gelang es, ein Handelsschiff in Brand zu werfen, ein weiteres Handelsschiff und ein Postschiff durch Bomben so schwer zu beschädigen, daß die Besatzungen die Schiffe verlassen mußten.

gen, daß die Besatzungen die Schiffe verlassen mußten.

In der Nacht in das Rhein-Ruhr-Gebiet einfliegende feindliche Flugzeuge wurden durch Flakabwehr vertrieben, oder am gezielten Bombenwurf gehindert. Einzelne planlos abgeworfene Bomben, richteten weder Personen-, noch Sachschaden an. Ein feindliches Flugzeug wurde im Luftkampf nördlich Cherbourg abgeschossen. Ein eigenes Flugzeug ist über dem Kanal abgestürzt.

Mitschuldige an der Mayerling-Tragödie in Armut gestorben

Als Gräfin am Wiener Hof, nachher Frau eines Farmers

München. In einem Altersheim in Augsburg ist im Alter von 82 Jahren die Gattin eines amerikanischen Farmers, Marie Luise Meyers, gestorben, unbeachtet und unbekannt. Hinter diesem schlichten Namen verbarg sich die einstige Gräfin Wallersee-Larisch, die in der Tragödie von Mayerling eine Rolle gespielt hat. Sie soll das Verhältnis des Kronprinzen zu der Baroness Wessera begünstigt und da-

durch die Tragödie überhaupt verschuldet haben.

Die Gräfin Larisch behauptete, im Besitze eines Briefes des Kronprinzen Rudolf zu sein, der das Dunkel der Tragödie von Mayerling lösen könne. Ob dieser angebliche Brief, den sie bis zu ihrem Tode aufbewahren wollte, jetzt zum Vorschein kommt, ist fraglich.

Maria Luise Meyers entstammte der

morganatischen Ehe eines Bruders der Kaiserin Elisabeth, die dieser mit einer Münchner Schauspielerin, der späteren Baronin Wallersee, geschlossen hatte. Sie galt auch der Kaiserin Elisabeth gegenüber als deren Nichte. Kaiserin Elisabeth bemühte sich um ihre Erziehung und nahm sie später an den Wiener Hof, wo Maria Luise als Elisabeths Freundin das Leben der unsterblichen Kaiserin genau kennenlernte. Kaiserin Elisabeth verheiratete Maria Luise an den schlesischen Grafen Larisch, doch war die Ehe sehr unglücklich.

Nach dem Bruch mit der Kaiserin Elisabeth wegen der Tragödie von Mayerling lernte die Larisch in Tegernsee den späteren Intendanten Otto Brud kennen, einen in München, sehr bekannten Sänger, heiratete ihn und ging mit ihm nach Amerika, wo Brud später starb. Aus dieser Ehe hatte Marie Luise einen Sohn. Aus formalen Gründen heiratete sie noch einmal einen Farmer namens Meyers, kehrte aber 1929 nach Europa zurück und lebte zurückgezogen und unbekannt in ihrer Geburtsstadt Augsburg, wo sie jetzt in größter Armut starb.

Was geschieht mit Kanada

Amerika will die europäischen Besitzungen in der neuen Welt in Besitz nehmen

Washington (N.). Die Vereinigten Staaten machten den übrigen amerikanischen Staaten den Vorschlag, die europäischen Besitzungen in Mittel- und Südamerika unter das Protektorat der amerikanischen Staaten zu stellen.

Der Vorschlag wird von den zuständigen Regierungen bereits studiert und es fragt sich nur, was dann mit Kanada geschieht; das sich gewiß ebenfalls von England losgelöst und an die Vereinigten Staaten anschließen wird.

Rätselhafter Selbstmord eines Temeschburger Advokaten in Jneu

Arad. Gestern hat hier aus bisher ungeklärter Ursache der 27-jährige Temeschburger Advokat Doriu Ambroane sich eine Kugel in den Kopf geschossen und war sofort tot.

Ambroane kam zu seinem hier

konzentrierten Bruder, dem jungen Temeschburger Staatsanwalt zu Besuch und machte dann auf diese schreckliche Art und Weise seinem Leben ein Ende. Die Untersuchung, um die Ursache des Selbstmordes festzustellen, wurde eingeleitet.

Deutsche Elektrotechnik immer leistungsfähiger

Die Leistungen der deutschen Elektrotechnik sind in den letzten Jahren immer weiter gestiegen. Neben dem Ausbau der Fabrikationswerkstätten hat zu dieser Steigerung die ständige Weiterentwicklung der Arbeit in den Laboratorien geführt. So konnten beispielsweise bei der AEG durch den Ausbau der großen Anlagen des Forschungsinstitutes neue Erfindungen und Erkenntnisse erzielt werden, die wesentliche Anregungen für die Fabrikation ergaben. Diese Forschungs- und Entwicklungsarbeit geht auch während des Krieges ununterbrochen weiter. So konnte kürzlich vom Forschungsinstitut der AEG das nach

zehnjähriger eigener Entwicklungsarbeit geschaffene rein elektrisch arbeitende Uebermikroskop der Öffentlichkeit übergeben werden, das winzige Einzelheiten von weniger als ein Hunderttausendstel Millimeter sichtbar machen kann und daher große Bedeutung für die wissenschaftliche Forschung, namentlich die medizinische, besitzt. Mitten im Kriege ist damit eine bedeutende wissenschaftlich-technische Leistung vollbracht, die einen Beitrag zu der großen umfassenden Forschungsstätigkeit bedeutet. Ein Beweis, auch dafür, daß Deutschland auf keinem Gebiete zu schlagen ist und daß ihm das Wichtigste die friedliche Aufbauarbeit ist.

URANIA-KINO - Tel. 12-32

Vorstellungen von 3, 5, 7.15 u. 9.15 Uhr.

2 sensationelle Filme in einem Programm

I. „RAZZIA“
Aufregendes und rührendes Kriminaldrama von Walla Beery.

II. „DER GROSSE WALZER“
Großartiger Singfilm mit Miliza Korjus, Louise Rainer u. Fernando Gravel.

Neuestes Ufa Kriegsjournal.

Sojalkulturen in Deutschland und Spanien

Berlin. Die wertvolle Fett- und Eiweißpflanze Sojabohne, die 35 bis 40 Prozent Eiweiß und 18 bis 20 Prozent Fett enthält, will man auch in Deutschland anbaufähig machen. Seit Jahren finden daher Anbauversuche statt. In Oesterreich ist die Anbaufläche bereits seit 1937 von 70 ha auf 1500 ha vergrößert worden. Nun soll auch in Spanien die Sojabohne angebaut werden. Die Versuchsanpflanzungen führten zu günstigen Ergebnissen, so daß nun auch in anderen Gebieten mit dem Anbau begonnen wird.

EHERINGE, UHREN, JUWELEN,
verläßlichstes Fabrikat bei

C s á k y

Uhrmacher und Juwelier,
Arad, gegenüber der luth. Kirche. Erstklassige, eigene Wertstätte.

Auch die Grokwardeiner „Phöbus“-Fabrik übersiedelt ins Altreich

Arad. Wir berichteten schon des öfteren über die ständige Abwanderung der Fabriken und Großunternehmungen ins Altreich, was große Arbeitslosigkeit unter der hochentwickelten Bevölkerung verursacht. Nun wird auch die Grokwardeiner Gemelbet, daß auch die dortige Eisenerzfabrik „Phöbus“ abmontiert und nach Braiila übersiedelt wird. Die Direktion entließ bereits 120 Arbeiter, forderte sie aber auf, ebenfalls nach Braiila zu übersiedeln.

Die engl. Kontrollschiffe verschwinden vom Mittelmeer

Madrid. Die von der Seefahrt zurückkehrenden spanischen Fischer teilen mit, daß man englische Kontrollschiffe immer seltener erblickt. Dafür ist die Lärigkeit der italienischen Flugzeuge über das ganze Mittelmeer sehr ausgebreitet.

Die englischen Kontrollschiffe verschwinden aus dem Mittelmeer, weil sie feindliche Freilegerangriffe befürchten und bei ihrem Austausch sofort versenkt werden.

Kampf gegen die Badtschischnehmer

Krankentassa-Agenten dürfen keine Strafprotokolle aufnehmen

Die Zentraldirektion der Krankentassa hat verfügt, daß die zur Aufnahme von Strafprotokollen berechtigten Kontrollbeamten mit einer separaten Vollmacht versehen sein müssen.

Im Strafprotokoll muß die Nummer der Vollmacht vermerkt werden.

Agenten der Krankentassa sind zur Aufnahme von Strafprotokollen nicht berechtigt.

Damit will man der Möglichkeit zur eventuellen Badtschischnehmen Spitze nehmen und es fragt sich nur, ob sich nun die Dinge nicht vielleicht noch höher stellen.

30.000 Ukrainer werden in das asiatische Rußland umgesiedelt

Moskau. Im Rahmen der Umsiedlung von Kollektivbauern von Westen nach Osten, d. h. aus dem europäischen Teile der Sowjetunion in den noch äuserst dünn besiedelten asiatischen Teil, zeigt das diesjährige Umsiedlungsprogramm eine erhebliche Ausweitung auf. In den ersten 3 Monaten 1940 sind bereits umgesiedelt worden: 1.690 Zimmerleute und Schreiner, 880 ausgebildete Viehzüchter, 230 ausgebildete

Bandwirte, 318 Buchhalter, sowie ein Duzend Lehrer und Ärzte.

Ueber den Umfang der in diesem geplanten Umsiedlung gibt die Statistik Aufschluß, daß allein aus der Ukraine mehr als 30.000 ländliche Haushalte in den asiatischen Teil der Sowjetunion übersiedeln sollen. Eines der hauptsächlichsten Ansiedlungsgebiete wird das Gebiet sein.

Bularest meldet

Bessere Ernte als man erwartet hatte

Bularest. „Argus“ meldet, daß die Weisernte in manchen Gegenden des Landes schon eingebracht ist.

Die Landwirte sind überall angenehm überrascht, weil die Ernte besser ausgefallen ist, als man auch noch in den letzten Wochen erwartet.

Während örtweise der Mangel

an Regen als für den Acker reichlich empfunden wird, herrscht im Varnat und Siebenbürgen fast ständiger Regenwetter. Im Banat selbst ist man von der Ernte nicht besonders enttäuscht und in der Gemeinde Orzydorf ist die Erntenernte heuer so reichlich ausgefallen, daß die Landwirte nicht einmal den Samen ernten.

Genau erklärt:

Ungarn will mit allen Nachbarn in Frieden leben

und wartet auf den gerechten Frieden, den die Achsenmächte schaffen

Budapest. (R.) Der ungarische Außenminister Graf Csaky hielt vor dem Außenrat des Abgeordnetenhauses und des Magnatenhauses ein Exposé über die Münchner Verhandlungen und sagte, daß Ungarn zusammen mit den beiden Achsenmächten die Notwendigkeit der Wahrung des Friedens und der Ruhe in Südosteuropa erkannt hat.

Gleichzeitig wurde aber festgestellt, daß dieser Friede auf eine gerechte

Grundlage gelegt werden muß. Bei all seinen friedlichen Absichten ist Ungarn der Ansicht, daß andere Staaten im Donauraum den Frieden vielleicht in erhöhtem Maße notwendig haben, als Ungarn. Ungarn will nicht mit Gewalt eine neue Lage schaffen, sondern sich mit allen Nachbarstaaten verständigen und in Wirklichkeit eine Basis der gegenseitigen Verständigung und Zusammenarbeit schaffen.

Der Führer der Bescheidenste unter seinem Stab

Frontbilder im Arader Corso-Lichtspielhaus

*) Arab. Im Rahmen eines Doppelprogramms zeigt das hiesige Corso-Lichtspielhaus die neuesten Bildberichte von der Westfront, in welcher der Führer selbst einmal auf der Leinwand sichtbar ist. Wie immer, ist Hitler auch im Führerhauptquartier und den Stellungen auf alles wach.

Er überprüft jede Möglichkeit und korrigiert so manchen Planungsantrag, damit das Werk, immer hundertprozentig gelingt.

Bescheiden steigt der Führer mit seinem Stab in den Waggon im Walde von Compiègne, wo der Waffenstillstand mit den Franzosen abgeschlossen wird und ist überall dort, wo verantwortliche Arbeit zu leisten ist.

Neben dieser „Zugabe“, die für viele Kinobesucher das Hauptinteresse bedeutet,

rollt noch ein sehr interessanter Bildbericht aus Rumänien und zwei Filme werden aufgeführt, so daß man sich nicht auf 2, sondern auf eine 3-4 stündige Vorstellung gefaßt machen kann.

Unser Banater Landmann Johann Weismüller (er stammt aus Waasch) spielt im zweiten „Tarzan“-Film die Hauptrolle mit großer Geschicklichkeit und zeigt uns was ein guter Sportler alles leisten kann. Natürlich ist das ganze auch noch mit einer kleinen Liebesgeschichte verbunden, damit jeder auf seine Rechnung kommt.

Herzig ist auch Franziska Gaal wieder im Film „Zwei in einem Auto“, so daß jeder sich einige billige und dennoch angenehme Stunden bereiten kann, wenn er obiges reichhaltige Programm sich anschaut.

„Vorurteile“ verlangt:

Einstellung aller jüdischen Zeitungen, die nicht ausschließlich für die Juden schreiben

Radikale Lösung des Judenproblems in Rumänien!

Bularest. Während Professor Guza zur Regelung des Judenproblems die Errichtung eines Ministeriums vorschlägt, verlangt „Vorurteile“ folgende Maßnahmen zur Lösung der Judenfrage:

Einstellung aller jüdischen Zeitungen, die gegen die rumänische nationale Idee oder gegen Deutschland und Italien geschrieben haben.

Schaffung einer jüdischen Organisation der Schriftsteller und Zeitungsverleger.

Juden dürfen keine in rumänischer Sprache geschriebene Zeitungen oder Bücher herausgeben.

Ausschaltung der Juden aus dem Handel mit Monopolen, Industrie und landwirtschaftlichen Artikeln, Sperrung aller freien Verufe für die Juden.

Auflösung sämtlicher jüdischer Aktiengesellschaften, deren Personal nach 6 Monaten nicht bis zu 80 Prozent aus Rumänen besteht.

Geschäftslosigkeit am Getreidemarkt

Der ständige Waggonmangel verschlimmert noch die Lage

Am Getreidemarkt herrscht anhaltende Geschäftslosigkeit. Einerseits weil alles in Erwartung der neuen Ernte steht, andererseits stehen für die Getreide- und speziell die großen Weizenexporte keine Waggon zur Verfügung. So werden nur Käufe für die A mee getätigt, der Export ruht. Nominelle Preise: Weizen 76 kg Qualitätsgewicht 560-570 Lei. Mais ebenfalls 570 Lei pro Meterzentner. Die Maispreise haben angezogen.

Was die Käufe anangt, wa tei man auf die Getreideverordnung, mit welcher die Grundlage zu den Käufen gegeben wird. Auf der sonstigen Warenbörse herrscht eine noch nie dagewesene Geschäftslosigkeit, die in erster Reihe auf die unsicheren Zeiten, hauptsächlich aber auf den Waggonmangel zurückzuführen ist. Kein Mensch hat Lust irgendwas zu kaufen oder zu verkaufen und in den meisten Betrieben herrscht Arbeitslosigkeit.

Kurz und Bündig

Bularest. (M) Im Unterrichtsministerium wird gegenwärtig eine Tabelle über die jüdischen Lehrkräfte zusammengestellt, die aus dem Unterrichtswesen entfernt werden.

Laut einer Meldung aus Haifa haben die 120 Brandbomben welche von italienischen Fliegern auf die Stadt geworfen wurden, einige Magazine mit Kriegsausstattungsgegenstände, Depots usw. vernichtet. Der Schaden ist sehr groß.

Buchdruckergewerbe-Museum in Leipzig

Berlin. Anlässlich des 500-jährigen Jubiläums Gutenbergs wurde im Leipziger Buchgewerbe-Haus ein interessantes Museum eröffnet. Unter den großzügigen technischen Sammlungen befindet sich auch eine Druckerei, die mit den modernsten Maschinen eingerichtet ist.

Das Rätsel um Königin Elisabeth

Eine Königin die nicht heiratete, sich täglich rasieren ließ, rauchte wie ein Mann und eine Glaze bekam

Der englische Historiker Kenneth M. Maclean veröffentlichte kürzlich eine große Zahl von Beweisen für seine Hypothese, daß Queen Elisabeth, die Tochter Heinrich des Achten — ein Mann war! Nach Maclean's Ansicht ist die wirkliche Prinzessin Elisabeth schon als Zehnjährige 1543 im Schloß Overcourt, wohin sie wegen der in London herrschenden Pest geschickt wurde, gestorben, und zwar ebenfalls an der Pest. Die Begleiter der Prinzessin fürchteten des Königs Zorn, entdeckten einen Knaben namens John Neville, der der Prinzessin ähnlich sah, ent-

föhren ihn und lehrten ihn, die Rolle der Toten zu spielen.

Unter Maclean's Beweisdokumenten interessieren insbesondere einige Briefe der Prinzessin; sie zeigen 1544 eine völlig andere Handschrift als ein Jahr vorher. Bezeugt ist ferner, daß zwischen 1544 und 1560 alle Diensthofen des Schlosses Overcourt hingerichtet wurden — Maclean glaubt, man wollte Mitwisser beseitigen. Nur eine unbekannte Person schien auch später etwas zu wissen, den die Königin richtete später alljährlich rätselhafte Zahlungen an sie. Schließlich ist ein Bericht erhalten, wonach man in 1666 im Schloßgarten ein Grab fand, das die Gebeine eines Kindes und Reste kostbarer Kleidung enthielt.

Von den übrigen Beweisen Maclean's seien nur einige wiedergegeben:

Die Königin Elisabeth ritt im Männerfattel, rauchte Tabak und war überaus stark; mehrmals schlug sie im Zorn erwachsene Männer zu Boden.

Sie ließ sich nie von einem Arzt untersuchen und schrieb einmal: „Ich werde nie heiraten, was auch unmöglich ist.“ Sie hatte eine tiefe Stimme, mußte sich täglich rasieren lassen und bekam im Alter eine Glaze . . .



Wann M-n, Perlamonk. Wenn der aufzunehmende Behrting, besto. seine Eltern nicht über die nötige Staatsbürgerschaftspapieren verfügen, genügt es auch, wenn sie nachweisen können, daß sie bis zum 1. Feber 1940 um die Aufnahme in die Staatsbürgerschaft angefragt haben. Mit diesem Schein können Sie dann den Behrtrakt mit dem Behrting abschließen.

Josef M-s, Kereau. Salmiakgeist ist ein vorzügliches Mittel zur Behandlung von Bienschischen, muß aber immer sofort nach dem Insektenstich angewendet werden. Wenn man die Einstichstelle mit etwas Salmiakgeist betupft, kann man fast immer die Ausheilung einer Entzündung und Anschwellung der Stichstelle verhindern, was besonders bei Insektenstichen im Gesicht außerordentlich wichtig ist. In der Nähe des Auges muß allerdings eine gewisse Vorsicht walten, da er auf der sehr empfindlichen Augenbindehaut leicht zu erheblichen Verätzungen führen kann.

Peter R-n, Weinbischlerel. Die Härbarkeit des Kanonendonners ist verschieden und hängt von der Luftströmung sowie Wetter ab. Während der Schlacht in Nordfrankreich war z. B. der Kanonendonner oft bis nach London hin hörbar. Das heißt, in einer Entfernung von etwa 250 km. Und im Weltkrieg vernahm man sogar den Donner vor Verdun im Teutoburger Wald. Das ist bei günstigen Wind- und Luftverhältnissen durchaus möglich. Die Wissenschaft sagt dazu folgendes: Eine starke Schallquelle vermag zunächst die umgebende Luft in einer Entfernung von 50-100 km zu erschüttern, das Weitere hängt wie bereits erwähnt — von der Luftströmung ab.

Anton S-n, Bereg. Die Bevölkerung Bulgariens stellt sich folgend zusammen: Im Komitat Konstantza wohnen 66,2 Prozent Rumänen und nur 8,9 Prozent Bulgaren, im Komitat Tulcea aber 62,6 Prozent Rumänen und nur 10,6 Prozent Bulgaren, der Rest verteilt sich auf andere Nationalitäten. In der neuen Dobrudscha wohnen nur 37,9 Prozent Bulgaren. Die Gesamtbevölkerung der Dobrudscha setzt sich zu 49,8 Prozent aus Rumänen, 22,5 Prozent aus Bulgaren und 28,2 Prozent aus Deutschen, Türken, Zarenen, Griechen und anderen Nationalitäten zusammen.

Hitler spricht heute

und morgen beginnt die große Offensive

Laut einer Stefani-Meldung aus Bern, will man dort wissen, daß die große deutsche Offensive gegen England am heutigen Samstag in den frühen Morgenstunden erfolgen wird.

Bei der heutigen Reichstagsstimmung wird der Führer dies ankündigen und falls England auch noch die letzte Gelegenheit verläßt, wird bis zu seiner Vernichtung gekämpft. Auch Graf Ciano ist noch zu dieser ereignisvollen Stunde ganz unerwartet in Berlin eingetroffen.

Amerikanische Eisenbahnschienen für England

Stockholm. „Iron Age“ berichtet, daß die von der englischen Regierung in der letzten Woche bei der U.S. Steel-Co. bestellten 112.000 t Eisenbahnschienen für die Reparatur der durch Bomben beschädigten Bahnstrecken über das gesamte englische Eisenbahnnetz verteilt werden sollen und eiligst geliefert werden müssen.

Der 2 einhalb Meter große Riese gestorben

Paris. In seinem Heimatdorf La Balme de Thury starb Ferdinand Contat, der als Riese in ganz Frankreich berühmt war.

Contat hatte die stattliche Größe von 2,45 Meter, sein Gewicht betrug 175 Kilo, u. seine „Händchen“ waren so dimensioniert, daß er einen normalen Menschenkopf leicht zu umfassen vermochte. Er starb nach einjähriger Krankheit im Alter von 88 Jahren.

Was nun, Elisabeth?

Roman von Helene Elisabeth Marx

(54. Fortsetzung.)

Ernst vor sich hingübelnd, den Blick auf die vorübergleitende Straße hinaus gerichtet, sah Ludwig Wiedahl in der Straßenbahn, mit der er der Stadt entgegenfuhr. Als seine Haltestelle kam, stieg er aus und schritt, den Kopf gesenkt, die Straße abwärts, hin zum Eingang des Fronauschen Werkes.

Er ließ sich bei Bernhard Fronau anmelden und stand ihm wenige Minuten in dem Privatbüro gegenüber. Die Gardier zu dem anstößenden Raum, in dem Gertrud Heinze arbeitete, war geschlossen.

Mit festem Druck umschloß Bernhard Fronau seines Besuchers Rechte.

„Gut, daß Sie heute etwas früher kommen, Herr Wiedahl! Drüben in der Maschinenhalle 2 soll dann ein wichtiger neuer Versuch vorgenommen werden, bei dem ich zugegen sein will. Aber da her wünschte ich mit Ihnen zu reden. Wie ist die Nacht verlaufen? Wie geht es heute Elisabeth?“

„Nachts schlief sie ruhig. Jetzt am Morgen ist sie aufgestanden und hat gefrühstückt, leider recht wenig wie die. Wenn wir sie bitten, mehr zu essen, schüttelt sie bloß den Kopf. Und drängen dürfen wir sie zu nichts, das hat der Herr Professor streng verboten, und das würde wohl auch nicht nützen; sie hört ja kaum auf das, was wir sagen, sie denkt und denkt.“

Bernhard Fronau seufzte schwer.

„Ja, es ist schlimm! Bitte, nehmen Sie Platz, Herr Wiedahl! Heute früh bei Ihrem Weggang war der Herr Professor noch nicht da?“

„Nein, aber ich habe unterwegs sein Auto hinaus nach Raasdorf fahren sehen.“

„Er war gestern abend bei mir. Wir haben lange über den Krankheitsfall gesprochen. Ich habe dann einen Brief geschrieben, an Elisabeth, und Professor Lange hat ihn genommen. Er kennt den Inhalt und auch Sie sollen ihn erfahren, Herr Wiedahl. Wenn der Herr Professor jetzt bei seinem Besuch mit dem Zustand der Patientin halbwegs zufrieden ist, wird er ihr diesen Brief ausshändigen. Es soll ein Versuch sein, Elisabeth aus ihrer Teilnahmslosigkeit herauszureißen. Vielleicht gelingt es. Freilich muß damit gerechnet werden, daß der Brief nichts hilft, daß sein Inhalt nicht den Weg zu ihrer Seele, zu ihrem Herzen findet. Auch ist es möglich, daß der Brief sie unglücklich erregt, daß vielleicht wieder das Fieber — —. Aber ein Versuch muß jetzt gewagt werden, sagt Professor Lange.“

„Ein Versuch — —“, langsam sprach Ludwig Wiedahl dies Wort nach; er sah nach vorn gebeugt im Sessel und stöhnte, „also soll dieser Tag eine wichtige Entscheidung bringen! Und wenn der Versuch mißlingt, was dann? Meibit dann nur noch die Herdenklinik?“

„Hastig wehrte Bernhard Fronau mit der Rechten ab.“

„Nein, dahin darf es nicht kommen! Nicht daran denken, Herr Wiedahl! Wir wollen ganz fest da an glauben, daß Elisabeths Geist in die Gegenwart zurückfindet, daß sie — —. Ich habe ihr in dem Brief geschrieben, daß ich sie lieb habe, und ich habe sie gefragt, ob sie meine Frau werden will. Sie wissen, was ich für Elisabeth empfinde, und Sie haben mir gesagt, daß Herr Meimma nach Elisabeth mich anrufen soll.“

„Aber so und finden meine Worte den Weg zu Elisabeths Herzen, sprengen sie den Bann der Teilnahmslosigkeit, der sie gegenwärtig gefangenhält, dann wird doch vielleicht noch alles gut.“

Ludwig Wiedahl hob den Kopf und blickte Bernhard Fronau an.

„Sie wollen ihr Allerbestes, ich weiß es. Ein großes, schönes Glück wartet auf Elisabeth. So nahe liegt ihr jetzt der Weg zur Sonne. Wie aber, wenn — —“

Das Tischtelefon surrte, und Bernhard Fronau griff nach dem Hörer, er nahm eine Meldung entgegen und gab Antwort: „So, alles ist bereit? Der Versuch kann dann vor sich gehen? Ja, ich komme hinüber, Herr Klafen. Warten Sie auf mich — Dank!“

Er legte den Hörer zurück. Als Ludwig Wiedahl sich verabschieden wollte, schüttelte er den Kopf.

„Nein, man soll nur drüben in der Halle noch ein wenig auf mich warten. Erst noch ein paar Fragen, Herr Wiedahl! Sie haben bis heute noch immer nicht den Namen jenes Mannes erfahren können, der letzten Endes an aller Not Elisabeths die Schuld trägt?“

„Nein, Herr Fronau.“

„Und begegnet ist Ihnen der Mann, den Sie damals abends am Gartenzaun antrafen, auch nicht mehr?“

„Leider nicht! Wenn ich unterwegs bin, halte ich beständig Ausschau nach diesem Menschen; bisher habe ich ihn aber nirgends wieder erblickt.“

„Wir müssen ihn unbedingt finden. Seine Existenz bedeutet für Elisabeth auch für die Zukunft Gefahr, und das darf nicht sein. Alles, was an Feindschaft ihr begegnet, bekämpfe ich. Freilich —“, Bernhard Fronau seufzte, „ich habe in dieser Beziehung vorläufig noch längst nicht das erreicht, was ich zu erreichen wünschte. Hier in meinem Betrieb fällt gegenwärtig kein unangenehm Wort über Elisabeth mehr. Fräulein Höpfner, die ohne Zweifel die Hauptschuld an den Maschinereien trug — wenn ich ihr das auch nicht so klar nachzuweisen vermöchte, wie es mein Wille war —, hat nunmehr nicht nur mein Wort, sondern auch Stettin verlassen, zusammen mit ihrem Bruder, wie ich es fuhr! Aber wenn die beiden auch von hier verschwunden sind und jene anderen, die an ihren Hezereien Gefallen fanden und sich daran beteiligten, nunmehr vorständig geworden sind und schweigen, — ist damit vergessen, was man an gemeinen Verhättnissen gegen Elisabeth geäußert, was man an unwahren Behauptungen über sie verbreitet hat? Nein, das lebt in Saheim bei diesen und jenen weiter und wartet vielleicht nur darauf, eines Tages sich aufs neue frech hervorzuwagen. Und darum kann es nie wieder geschehen, daß Elisabeth als meine Privatsekretärin hierher zurückkehrt. Ich bin es ihre Ehrenschilder, auf diese ihre Arbeitskameradschaft zu verzichten. Nur dann darf ich in Zukunft das Glück ihr es Raasdorf erleben, wenn eine andere Gemeinschaft als die bisherige sie mit mir verbindet, wenn — sie meine Lebenskameradin zu werden gewillt ist. Diesen Wunsch trug ich bereits in mir, während sie noch hier bei mir war; nur zögerte ich immer wieder, ihn ihr zu gestehen.“

Wenn ihr schweres Kranksein nicht gekommen wäre, dann hätte ich sie freilich inzwischen längst gefragt, ob sie mit mir das sein will, was ich von ihr ersehne. Nun richte ich heute diese Schicksalsfrage an sie. Werden meine Reizen aber überhand nehmen zu ihrem Bewußtsein vordringen?“

Übermüht melbete sich das Telefon an Bernhard Fronau. Er wollte ihn zu sprechen wünschte, begann seine Hand leise zu zittern. Er sagt hastig: „Professor Lange ruft an.“

„Oh, ist er bei Elisabeth gewesen?“

(Fortsetzung folgt.)

Hochwasserschäden im Komitat Bistritz

Zwischen Borgoprund—Kolibiza wurden die Uferschutzbauten weggerissen

Bistritz. Die anhaltenden Regenfälle haben in unserem Komitat bedeutende Wasserschäden verursacht. So haben mehrere Gebäude

im oberen Teile von Mettersdorf durch Ueberschwemmung Kisse und sonstige Beschädigungen erlitten,

die einen Gesamtaufwand von etwa 200.000 bei Herstellungskosten beanspruchen.

An der Straße von Borgoprund nach Kolibiza wurden die Uferschutzbauten weggerissen und

mehrere Stellen des Straßenkörpers

durch von den Bergen herabgestürzte Felsströmmen völlig blockiert.

Außerdem sind zahlreiche größere und kleinere Brücken des Komitatsstrahennetzes durch das Hochwasser zerstört worden, so daß nur das Komitatsbauamt alle Hände voll zu tun hat, den mehrfach unterbrochenen Verkehr wiederherzustellen.

Erfreulich ist, daß die Verwaltung des Gebietes Someisch zur Behebung der Schäden sofort, wenn auch nur als Tropfen auf den heißen Stein — ohne viel Formalitäten 210.000 bei als erste Hilfe zur Verfügung gestellt hat.

Banater Weizenernte 7—8 Meterzentner per Joch

Lemeschburg. In Weizen wird bei uns im Banat eine Durchschnittsernte von 7—8 Meterzentner pro Joch verzeichnet. Der Schnitt hat bekanntlich begonnen und so kann heute auch eine verlässliche Schätzung gemacht werden.

Schaden hat der Ernte der Orkan am Dienstag verursacht, der über die Fluren dahinstürmte und die Garben und Kreuze von Weizen und Gerste, die auf dem Ader liegen, auseinanderriß und weglegte,

wodurch, wenn es auch teilweise gelingen sollte, die auseinandergefallenen und vom Sturm weitgetragenen Ähren zusammenschließen, wesentliche Kornverluste entstehen.

Einzelne Gegenden im Banat wurden durch den Orkan besonders arg heimgesucht. So hat der Jktion in Sadelhausen den im Palm stehenden Weizen ganz umgelegt, was auch in anderen Gegenden, so in Gataia in einem Umkreis von 50 Kilometer, an der Ernte bedeutenden Schaden angerichtet hat.

Wann werden die Einlagen der Postsparkassa ausgezahlt?

Auch wir haben seinerzeit berichtet, daß zufolge einer endgültigen Vereinbarung der rumänischen und ungarischen Postgeneraldirektion die Einlagen der Postsparkassa ausgezahlt werden. Seitdem sind Monate verstrichen, ohne daß etwas geschehen wäre. Wie wir nun erfahren, hat die Erledigung dieser Angelegenheit dadurch eine Verspätung erlitten, daß

mit dem Finanzministerium die Formalitäten noch nicht ganz geklärt sind. Man wird schon demnächst in Bukarest in dieser Frage neue Schritte einleiten, damit die Einleger nach 22 Jahren doch endlich ihr damals erspartes Geld erhalten und sich dafür vielleicht noch ein Rippen kaufen können.

Mindestlöhne für Arbeiter der Webereien und Watafabriken

Bukarest. Das Arbeitsministerium hat für die Arbeiter der Webereien und Watafabriken in Bukarest und auf dem Gebiet der Statthalterei Bucegi Mindestlöhne bestimmt.

Die gesetzlichen Mindestlöhne sind:

Ein Meister bekommt wöchentlich wenigstens 2000 Lei, ein Hilfsmeister 1500 Lei, qualifizierte Vorarbeiter und Arbeiter 1000—800 Lei. Die geringste Gehaltskategorie sichert den Arbeiterfrauen wöchentlich 650 Lei zu.

Händler dürfen schon vor 9 Uhr am Arader Markt einkaufen

Arad. Unsere Stadtleitung hat bekanntlich noch im vergangenen Jahr eine Verordnung herausgegeben, laut welcher es den Händlern verboten war, auf dem Wochenmarkt vor 9 Uhr Einkäufe zu tätigen. Dadurch wollte man es vereiteln, daß die Preise von den Händlern in die Höhe

getrieben werden. Man dachte, daß die hiesigen Hausfrauen billiger einkaufen können.

Nachdem man sich unterdessen überzeugt, daß diese Verordnung praktisch nicht den geringsten Wert hat, wurde sie nun aufgehoben und der Einkauf freigegeben.

Wissen Sie es, wie der Korbstöpsel erfunden wurde?

Der Kork, oder besser die Kortrinde, war bereits den alten Ägyptern bekannt, die diese jedoch nur zur Anfertigung von Särgen verwendeten. Griechen und Römer benutzten die Kortrinde zur Herstellung von Bienenkörben, da sie glaubten, daß der Honig in dem wasserdichten und geruchlosen Stoff am besten gelte. Als bemerkenswerte Eigenschaft des Korks hat bereits der griechische Philosoph Leophrastus sein Schwimvermögen hervor.

Zum Verschließen von Flüssigkeiten enthaltenden Behältern wurde es damals aber nicht verwendet, gab es doch zu dieser Zeit noch keine Flaschen oder andere schmalhalsige Gefäße.

Die Getränke wurden in großen Tonkrügen aufbewahrt, die mit Deckeln aus Ton zu verschließen waren. Da dies aber nicht luftdicht hielt, wurde der Deckel mit

einer Mischung Kreide und Öl oder noch heute in manchen Gegenden mit Lederharz abgedichtet.

Die Aufbewahrung von Wein in Fässern lernten die Römer erst von den Griechen. Diese Fässer waren mit Holzpfählen verschlossen. Auch in Lederschläuchen, die zuknotete, wurde der Wein aufbewahrt. Auch das Mittelalter kannte den Kork als Verschlusmittel noch nicht. Erst mit dem Aufkommen der Flasche trat der Kork seine Rechte. Es war Vater Perignon, Erfinder des Champagners, der als erster den Kork als Stöpsel benutzte; als bester seine geniale Erfindung gemacht wurde er nach einem brauchbaren Material, das die Kohlensäure im Champagner nicht entweichen ließ. Er verstellte dabei den Kork, der seit diesem Tage bis heute noch diesem Zweck in erster Linie die-